

Herausforderungen für die Technologieachse Süd

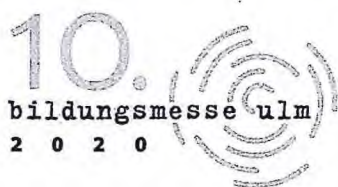


FOTO: ULMER BILDUNGSMESSE

Die 10. Ulmer Bildungsmesse findet 2020 statt.

10. Ulmer Bildungsmesse: jetzt anmelden

Unternehmen müssen intensiv um Nachwuchs werben. Auf der Ulmer Bildungsmesse, die Anfang 2020 stattfinden wird, erreichen die Aussteller zahlreiche Jugendliche und deren Eltern. Die Anmeldefrist läuft bis Ende Juni.

Die im Zwei-Jahres-Rhythmus von der Stadt Ulm in Kooperation mit der IHK Ulm veranstaltete Ulmer Bildungsmesse ist in Zeiten zurückgehender Bewerberzahlen die ideale Plattform für Unternehmen, um Nachwuchs zu gewinnen. Die 10. Ausgabe der Messe findet vom 6. bis 8. Februar 2020 statt. Wer als Aussteller teilnehmen möchte, kann sich bis zum 30. Juni online anmelden.

Auf der Messe können sich Ausbildungsbetriebe, Schulen, Hochschulen und Universitäten präsentieren und mit Schülern und Eltern ins Gespräch kommen. Fast 300 Aussteller und 45.000 Besucher wurden auf der letzten Messe im Jahr 2018 gezählt. Rund 80 Prozent der damaligen Aussteller haben ihre Teilnahme für 2020 bereits zugesagt. Das Ausstellerangebot wird um ein umfangreiches Rahmenprogramm ergänzt. **WAB**

Kontakt: Daniela Veith,
Tel. 0731 173-261,
bildungsmesse@ulm.ihk.de,
www.bildungsmesse-ulm.de

Die IHK-Region Ulm gehört zu den innovationstärksten Räumen Europas. Das zeigt die neue Auswertung des Wirtschaftsforschungsinstituts Prognos im Auftrag von 13 Industrie- und Handelskammern entlang der Technologieachse Süd.

Die Technologieachse Süd erstreckt sich in Baden-Württemberg von der Metropolregion Rhein-Neckar entlang der Autobahn A8 bis nach Südbayern. Dieser Raum mit 41 kreisfreien Städten und Landkreisen vereint eine überdurchschnittliche wirtschaftliche und technologische Leistungsfähigkeit und spielt damit als eines der wichtigsten Arbeitsmarktzentren in Deutschland eine tragende Rolle. Viele Indikatoren bestätigen den Korridor als führende Innovationsregion in Europa:

- Laut Prognos werden entlang des Kernraums dieser Achse mit nur 12 Prozent der deutschen Bevölkerung 17 Prozent des Gesamtumsatzes in der Industrie erwirtschaftet.
- Die Regionen der Technologieachse Süd beschäftigen 28 Prozent aller Beschäftigten in Forschung und Entwicklung in Deutschland und sind mit 31 Prozent für fast ein Drittel aller deutschen Patentanmeldungen verantwortlich.
- Der Wirtschaftsraum ist in hohem Maß auf technologie- und wissensintensive Leitbranchen fokussiert: Fahrzeugbau/Luftfahrzeugbau, Maschinenbau, Elektro, unternehmensnahe und IT-Dienstleistungen, Medien/Telekommunikation sowie Chemie/Pharma. Sie sind durchschnittlich um rund 40 Prozent stärker vertreten als im Bundesdurchschnitt.

Die enorme Leistungsfähigkeit stellt die Regionen der Technologieachse Süd jedoch vor große Herausforderungen in den Bereichen Verkehr, Fachkräfte, Flächen, Energieversorgung und Forschungs- bzw. Innovationsförderung.

Die Grundlage für die technologische Leistungsfähigkeit wurde in den letzten Jahren insbesondere durch eine gute duale Aus- und Weiterbildung im technischen Bereich gelegt und durch Studierende der MINT-Fächer ergänzt. Die Beschäftigungsentwicklung von 2011 bis 2017 im Gesamtraum in Höhe von mehr als 16 Prozent (über 1 Million neue

Arbeitsplätze) verdeutlicht den wachsenden Fachkräftebedarf.

Der Zuzug und die Ausbildung von Fachkräften sind für die Technologieachse Süd einerseits lebensnotwendig, um an der bisherigen Entwicklung festzuhalten. Auf der anderen Seite stellt es die kommunale Seite vor die Aufgabe, weitere Wohnflächen zu schaffen und Infrastrukturen auszubauen. Seit 2011 ist der Raum um über 770.000 Einwohner gewachsen. Das hat u. a. zur Folge, dass heute die Regionen der Technologieachse Süd zu den angespanntesten Wohnungsmärkten Deutschlands zählen, wie die Untersuchung „Wohnraumbedarf in Deutschland und den regionalen Wohnungsmärkten“ der Prognos-AG aus dem Jahr 2017 zeigt. Der Bedarf an Flächen für zusätzlichen Wohnraum geht mit dem Bedarf an zusätzlichen Gewerbe- und Verkehrsflächen einher.

Abhängigkeit vom Weltmarkt

Dies ist umso mehr von Bedeutung, da der Gesamtraum sehr stark vom Weltmarkt abhängig ist. Das zeigt der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz der Industrie in Höhe von 55,9 Prozent – die industriellen Exporte liegen damit rund 17 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. „Diese Zahlen machen deutlich, dass unsere exportorientierte Wirtschaft auf eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur für den Warenverkehr angewiesen ist. Nadelöhre auf Schiene und Straße müssen konsequent und schnellstmöglich beseitigt werden“, so Otto Sälzle, Hauptgeschäftsführer der IHK Ulm.

Neben Fachkräften, Infrastruktur und Fläche spielt auch das Thema Energieversorgung eine große Rolle. Gerade die technologieorientierten Produktionsunternehmen sind auf eine gesicherte Energieversorgung angewiesen. Nach dem Ausstieg aus Kohle und Kernenergie fehlt es jedoch an grundlastfähigen Alternativen, um die Versorgung sicherzustellen. „Der Unternehmensstandort Deutschland und unsere Region profitieren noch immer von der im weltweiten Vergleich hervorragenden Versorgungssicherheit mit Strom. Diesen Standortvorteil dürfen wir nicht verlieren. Die Politik muss nun endlich die Weichen für eine Energie-wende stellen, die die Versorgungssicherheit bei gleichzeitig wettbewerbsfähigen Strompreisen in den Vordergrund stellt“, fordert IHK-Präsident Jan Stefan Roell. **WAB**